Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 11,000.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.

№ 328. Montag den 24. November. 1873.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen K. K. Oesterreich. Ungarischen General-Consulate sind uns am 20. d. Mts. 1500 Stück Speisemarken, welche demselben aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums **Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich** Behufs einer Armenspeisung für den Tag des Jubiläums, **den 2. December 1873,** von einem Ungenannten übergeben worden sind, zur Vertheilung an hiesige Arme überwiesen worden.

Unter dem Ausdrucke des aufrichtigsten Dankes für dieses ansehnliche Geschenk wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Leipzig, den 22. November 1873.

Das Armendirectorium.
Schleißner. Bentschel.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die kaiserliche Admiralität beabsichtigt dem Vernehmen nach bei etwa eintretenden weiteren Verwickelungen in den spanischen Angelegenheiten noch zwei andere Schiffe der deutschen Kriegsmarine nach den dortigen Gewässern zu senden. Die Fregatten „Kronprinz" und „Augusta" würden eintretenden Falls vermuthlich zu diesem Zweck Verwendung finden.

Graf Beust und der deutsche Botschafter in London waren am vorigen Freitag von Lord Granville zu einer anläßlich des Virginius-falles stattfindenden Conferenz eingeladen, an welcher auch der nordamerikanische Gesandte theilnahm. Großbritannien ist geneigt zu vermitteln oder eine Vermittelung zu veranlassen. Daß Deutschland sich in die Frage näher einmischen sollte, ist nicht anzunehmen.

In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß die Wahlen zum Reichstage voraussichtlich nicht vor dem Monat Januar stattfinden werden, zumal man entschlossen scheint, die Eröffnung des Reichstages in keinem Falle früher, als nach dem Schluß des preußischen Landtags eintreten zu lassen.

Die erste Theatervorstellung, welche die Herren vom Centrum in dieser Wintersaison zu geben beabsichtigen, ist am Sonnabend im preußischen Abgeordnetenhause, jedoch ohne Effect, abgespielt worden. (Vgl. Telegramm in vor. Nr.) Die Vorstellung trug den Charakter einer Burleske, der es aber leider an Witz und Humor fehlte, denn die Scherze des Herrn Windthorst standen kaum auf dem Niveau der feineren Posse, sie erinnerten mehr an den Clown, der in den Thierreiterbuden das Publicum amüsirt. Herr Windthorst weiß natürlich recht gut, daß in der Collegialverfassung des preußischen Staatsministeriums durch die Wiederübernahme des Präsidiums seitens des Reichskanzlers nicht das Mindeste geändert ist und daß der überragende Einfluß Bismarcks heute wie früher auf der Bedeutung seiner Persönlichkeit und der Größe seiner politischen Leistungen beruht. Aber es mußte doch die Gelegenheit benutzt werden, um die Collegen des Ministerpräsidenten auf der einen und die Liberalen auf der anderen Seite ein wenig zu hetzen. Herr Windthorst versäumte denn auch nicht die Liberalen als ministerielle Parteien zu bezeichnen und die preußischen Minister die Untergebenen, die Reichsminister die vortragenden Räthe des Fürsten Bismarck zu nennen. Herr Camphausen fertigte den Interpellanten so ab, wie er es verdient, nämlich mit ein paar vornehmen Worten. Braun-Waldenburg und Virchow geißelten die Heuchelei der lediglich auf Zeitungsartikeln basirenden Interpellation, und der Letztere ersuchte die Herren vom Centrum, das Haus nicht allzu sehr mit ihren vortrefflichen Vorschlägen zu überschwemmen. Bekanntlich ist inzwischen schon wieder ein Antrag von Schröder-Lippstadt eingelaufen, der die preußische Regierung auffordert, ihre Bevollmächtigten im Bundesrath für die Diäten stimmen zu lassen.

Der Erzbischof Melchers von Köln ist abermals wegen Anstellung von Geistlichen ohne Genehmigung der Staatsregierung in 5 Fällen zu je 200 Thlrn. Geldbuße event. je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Aus Kassel wird gemeldet, daß folgende acht renitente Pfarrer abgesetzt worden sind: Vilmar I., Hoffmann, Reuber, Rausch, Vilmar II., Wolff, Abee und Thamer. Gegen 6 andere Pfarrer stehen die amtsgerichtlichen Protokolle im Untersuchungs-Verfahren noch aus.

Der Kaiser von Oesterreich wird zu seinem Regierungsjubiläum am 2. December eine umfassende Amnestie für Preß-, politische und alle sonstigen leichteren Vergehen erlassen.

Die Insurgenten in Carthagena sollen nach Mittheilungen, welche von der Regierung verbreitet werden, entschlossen sein, sich zu ergeben. Die Regierung würde dadurch in die Lage versetzt sein, über das Geschwader vor Carthagena frei disponiren und dasselbe eventuell in den aus der Angelegenheit des „Virginius" etwa noch entstehenden Verwickelungen verwenden zu können. Dem Vernehmen nach sollen die Insurgenten mit Rücksicht auf den letzteren Umstand sich zur Unterwerfung bereit erklärt haben. Die Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Aus New-York wird vom 21. November gemeldet: In Washington findet heute ein Ministerrath statt. Es herrscht die Ansicht vor, daß es in der Virginiusfrage ohne Krieg zu einer den Vereinigten Staaten annehmbaren Vereinbarung kommen werde. Präsident Grant ist für Bewilligung eines der spanischen Regierung zur Leistung der erforderlichen Genugthuung zu gestattenden Aufschubs und verlangt, man solle Rücksicht nehmen auf den Umstand, daß es Spanien unmöglich sei, sich zur Zeit genügende Informationen über den, den Vereinigten Staaten angethanen Schimpf zu verschaffen, um alsbald gebührende Satisfaction zu leisten — Die Marineverwaltung ist in Stand gesetzt, binnen Monatsfrist 20 Kriegsschiffe gegen Cuba auslaufen zu lassen.

Bürgerversammlung.

* Leipzig, 23. November. Die am gestrigen Abend im großen Saal der Centralhalle abgehaltene, vom Städtischen Verein einberufene Bürgerversammlung war von etwa 150 Personen besucht. Das sehr ungünstige Wetter mochte die verhältnißmäßig geringe Theilnahme der hiesigen Wählerschaft mitverschuldet haben. Den Vorsitz in der Versammlung führte im Auftrag des vom Städtischen Verein niedergesetzten Wahl-Comite's Herr Dr. med. Kühn, dem das kleine Häuflein der anwesenden Socialdemokraten sein Amt in hohem Grade erschwerte.

Die Generaldebatte über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen gestaltete sich in Folge des überaus provocirenden, theilweise in starke persönliche Angriffe übergehenden Auftretens des Advocaten Freytag zu einem hitzigen Meinungsaustausch, der viel zu lange andauerte, als daß dann noch die vorgelegte Candidatenliste mit der nöthigen Gründlichkeit hätte discutirt und geprüft werden können. Die hauptsächlichsten Redner gegen Advocat Freytag waren Director Näser und Graveur Gerhold. Indem wir uns einen ausführlichen Bericht für die nächste Nummer vorbehalten, theilen wir heute nur noch die von der überwiegenden Mehrheit der gestrigen Versammlung genehmigte Vorschlagsliste für die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen mit. Dieselbe lautet:

I. Classe.

49. **Becker, J. A.,** Decorationsmaler und Stadtv.
87. **Bley,** gen. **Cyrutschöck, C. A.,** Kaufmann und Stadtv.
280. **Fritzsche, G. S.,** Buchbinder.
579. **Klemm, O. H.,** Maurermeister und Stadtv.
673. **Kunath, R. H. A.,** Parfümeriefabrikant.
709. **Leisching, H. G.,** Hutmachermeister.
805. **Meißner, O. H.,** Kaufmann.
925. **Perlitz, C. G.,** Zimmermeister und Stadtv.
937. **Pilger, H. B.,** Schänkwirth.
1001. **Riebrich, C. A. L.,** Schuhmachermeister und Stadtv.
1111. **Schneider, R.,** Holzbildhauer.
1197. **Sonntag, D. G.,** Kohlenhändler und Stadtv.
1242. **Strenbel, F. G.,** Fleischer.
1273. **Thomas, F. W.,** Gasthalter.
1287. **Trietzschler, F. A.,** Schänkwirth und Stadtv.-Ersatzmann.
1299. **Unger, A.,** Kaufmann.
1317. **Voigt, F. E.,** Kaufmann.
1335. **Wagner, C. L.,** Zimmermeister und Stadtv.
1377. **Werner, C. A.,** Tischlermeister.

II. Classe.

1686. **Feist, Ph.,** Kaufmann.
1702. **Förster, J. F. W. B.,** Buchhändler.
1891. **Heuschkel, R. O. E.,** Director der Sächsischen Bank.
1991. **Kästner, E. F.,** Kaufmann (Gerischer & Comp.).
2013. **Kirchhoff, C. G. A.,** Buchhändler und Stadtv.
2034. **Koch, F. P. F.,** Kaufmann und Stadtverordneten-Ersatzmann.
2245. **Nachod, J.,** Kaufmann und Stadtv.
2262. **Neuschild, F. A.,** Kaufmann.
2439. **Rosenkranz, L. E.,** Kaufmann und Stadtv.-Ersatzmann.
2461. **Sachse, G. E.,** Kaufmann und Stadtv. (E. G. Sachse & Comp.).
2508. **Schmidt, Fr. W.,** Kaufmann.

III. Classe.

2967. **Baer, J. G.,** Buchdrucker und Stadtv.
3395. **Dörfer, A. A. J.,** Lehrer.
3645. **Franke, R. M.,** Advocat.
3757. **Gensel, W. J.,** Dr. jur. u. Advocat.
4060. **Hawlitschek, J. A. R.,** Agent.
4330. **Hugerehoff, F. C. O.,** Mechaniker.
5091. **Ludwig, R.,** Advocat.
5768. **Richter, A.,** Oberlehrer.
6658. **Voigt, G. H.,** Mechaniker und Stadtverordneten-Ersatzmann.

Zu Leipzig's Militairgeschichte.

x!x Leipzig, 23. November. Die in heutiger Nummer veröffentlichten dankenswerthen Notizen über die Hauptwache (Speiseanstalt) am Königsplatze würde man gern vervollständigt sehen, z. B. durch die noch fehlende Angabe des Jahres der Erbauung. Referent hat sich ebenfalls mit der Geschichte des alten Gebäudes, so unansehnlich es auch war, beschäftigt und dabei noch Folgendes gefunden. — Die Hauptwache hatte „die Justiz" bei sich, d. h., wie Herr —r erklärt, den hölzernen Esel, der in jenen Zeiten den Arrest auf Latten ersetzte oder vielmehr weit überbot. Vogel gebraucht den Ausdruck Justiz noch für —Galgen (1546, 1631) und erwähnt, daß neben der Justiz auf dem Marktplatze im letzten Jahre ein Esel aufgerichtet war. Auch der Markt hatte 30 Jahre hindurch sein stehendes Wachthaus (vor Helfferichs Hause), das von 1631 bis 1661 stand, dann mit der Justiz abgebrochen wurde. Letztere war dadurch eingeweiht oder, wie Vogel sagt, bestätigt worden, daß man den ersten an diesem Galgen aufgeknüpften Soldaten aus einem Freischlein Fußvolk drei Tage und Nächte hängen ließ! — Ende des vor. Jahrhunderts stand das 1. Bataillon des kurfürstlich sächsischen Feldinfanterieregiments von der Heyde mit dem Regimentsstabe hier. Das zweite Bataillon lag in Eilenburg, die Grenatier-Compagnien hatte Delitzsch als Besatzung. Die Uniform war weiß mit hellblauen Kragen, Rabatten und Aufschlägen. Die Wachtparade zog auf dem Roßplatze auf (Leonhardi). Das Denkmal Friedrich Augusts auf dem Königsplatze hatte eine Ehrenwache, welche das Militair stellte. (Ebendaselbst.) — Nach den Freiheitskriegen kam das zweite leichte Infanteriebataillon hieher in Garnison und blieb hier bis 1821. Dies Bataillon war bis zum Frühjahr 1817 bei den deutschen Besatzungstruppen in Frankreich gewesen und am 12. Mai in Leipzig eingerückt. (Generalmajor v. Nostitz) Vor ihm stand das 3. Bataillon des Regiments Prinz Anton hier (1816). Im August 1821 verließ das Schützenbataillon Leipzig und kam nach der Cantonnirung als Garnison nach Döbeln. Die Pleißenburg ward durch ein allmonatlich wechselndes Detachement vom dritten Schützenbataillon bewacht. Die Unruhen von 1830 führten zu einer neuen Besetzung Leipzigs durch dieselbe Truppe, die bekanntlich bis in die neueste Zeit angedauert hat. Am 18. October 1830 erfolgte der Einmarsch durch das Grimma'sche Thor, der Empfang soll unfreundlich (Große) gewesen sein, in der Regimentsgeschichte des Grafen Holtzendorff ist Nichts erwähnt davon. — Die Hauptwache ward infolge der Getreidemarkt-Ordnung vom 16. November 1835 Bureau und Waagegebäude dieses Marktes, der auf dem Königsplatz neu eingerichtet war (wie lange?) (Gretschel).

Herrn Dr. Arendt's chemische Vorträge.

II.

Den zweiten der vom hiesigen Zweigverein der Gesellschaft für Volksbildung veranstalteten unentgeltlichen chemischen Vorträge (17. November) begann Herr Dr. Arendt mit einer Beleuchtung der Schwierigkeiten, welche sich einer wissenschaftlichen Erforschung der Naturerscheinungen und ganz besonders der chemischen Processe entgegenstellen. Er knüpfte hieran eine Charakterisirung der Methode, deren sich die Naturforscher bedienen, um zur Auffindung der Naturgesetze zu gelangen. Diese nach strengen Principien geregelte Methode geht von der Erfahrung aus und sucht durch Nachdenken eine oder mehrere wahrscheinliche Ursachen der zu untersuchenden Erscheinung aufzufinden. Die Erwägung aller einen Naturvorgang begleitenden Umstände führt zur Aufstellung einer Vermuthung, deren Richtigkeit weiterhin zu prüfen ist. Nur darf sich die Vermuthung auf nichts Absurdes erstrecken, d. h. nicht auf Umstände, die mit der beobachteten Naturerscheinung augenscheinlich in gar keinem Zusammenhange stehen. Vor Allem vermeidet der Naturforscher die Annahme übernatürlicher Ursachen, die der Laie so gerne einschiebt. Der Herr Vortragende betonte nachdrücklich, daß der Naturforscher dann, wenn es ihm trotz alles Nachdenkens nicht gelinge, für eine neue unerwartete Erscheinung eine natürliche, eine körperliche Ursache aufzufinden, die Resignation besitzen müsse, zur Zeit lieber von einer Erklärung ganz abzusehen, als sich fruchtlosen, auf Abwege führenden Speculationen über magische oder mystische Einflüsse hinzugeben. Er fügte mit Recht hinzu, daß, wenn man immer so gedacht und gehandelt hätte, die Welt von zahlreichen Irrthümern wäre verschont geblieben. — Der letzte und entscheidende Schritt nach Aufstellung einer besonnenen Vermuthung ist die Anstellung eines Experiments, dessen Bestimmung darin besteht, die aufgestellte Vermuthung entweder zu bestätigen oder zu widerlegen.

Diesen klaren Grundsätzen der wissenschaftlichen Vernunft entsprechend führte nun der Herr Vortragende den Anwesenden in ausgezeichnet sicherer, genetischer und wahrhaft bildender Weise und unter den erklärenden Bemerkungen eine Reihe von Experimenten vor, von denen immer durch das eine das andere bedingt war. Es gelang ihm so in kurzer Zeit zu beweisen und überzeugend darzulegen, daß nicht nur die Veränderung der unedlen Metalle beim Erhitzen an der Luft, sondern auch die gewöhnliche Verbrennung auf einer Verbindung der betreffenden Körper mit dem Sauerstoffe der Luft beruhe. Das Fesselnde in der Methode des Herrn Vortragenden lag darin, daß er vor den Augen der Anwesenden die Entdeckungen gleichsam ursprünglich vollzog, nicht etwa doctrinair ihr Dasein einfach bekannt machte. So wurde auch der Sauerstoff geradezu erst entdeckt, dann in größerer Menge zur Ausführung einiger schönen und packenden Experimente, z. B. zur Verbindung mit dem Wasserstoffgas, benutzt.

Das Auditorium war sichtlich ergriffen und gab seinen Dank wiederum auf das Lebhafteste zu erkennen.

Gegen den Handel mit Theater-Billets.

An allen Orten, in welchen größere Theater bestehen, ergreift man jetzt Maßregeln, um dem so überaus lästigen Handel mit Theater-Billets zu steuern. In Betracht, daß dieser Handel bedauerlicher Weise wesentlich von mehreren Abonnenten gefördert wird, welche nicht mit der Vergünstigung zufrieden sind, die Vorstellungen zu ermäßigten Preisen besuchen zu können, sondern auch ein Geschäft machen zu wollen, schlagen wir der geehrten Theater-Direction vor, für die Zukunft folgende Bestimmungen in die bekanntlich ganz nach ihrem Ermessen zu formulirenden Abonnements-Bedingungen aufzunehmen:

1) Den Abonnenten ist nicht gestattet, die Abonnements-Billets in einer solchen Weise zu verkaufen, oder verkaufen zu lassen, welche von der Theater-Direction als öffentlicher Verkauf zu erachten ist. Es ist demnach insbesondere der Handel nicht gestattet, welcher auf Grund öffentlich erlassener Anzeige erfolgt, oder der auf offener Straße, freien Plätzen, in kaufmännischen Localen, Hotels, Restaurationen und dergl. vorgenommen wird.

2) Sollte ein Abonnement-Billet in der sub 1 beschriebenen Weise zum öffentlichen Verkauf kommen, so hat der betreffende Abonnent für jeden einzelnen vorkommenden Fall an die Theater-Direction Fünfzig Thaler zu zahlen. Die Theater-Direction macht sich dagegen verbindlich, diesen Betrag von 50 Thlrn. jedesmal unverkürzt an die mit dem Theater in Verbindung stehenden Pensions- und Unterstützungscassen zu gleichen Theilen abzuliefern. Auch ist bei wiederholter Contravention die Theater-Direction außerdem berechtigt, das Abonnement-Billet einzuziehen und über den betreffenden Platz anderweit zu verfügen.

Hierdurch würde die Bestimmung, daß das Abonnement kein persönliches ist, nicht im Geringsten alterirt, auch würden die Abonnenten selbstverständlich befugt bleiben, befreundeten Personen ihre Billets auf kürzere oder längere Zeit, sei es unentgeltlich oder gegen Vergütung zu überlassen.

Mit Aufnahme der Bestimmung, daß die betreffenden 50 Thlr. gleichmäßig an die Pensions- und Unterstützungscassen abzuliefern sind, würde der Theater-Direction auch der Vorwurf erspart bleiben, daß sie darauf ausgehe, durch Strafgelder sich zu bereichern.

Sollten durch diese Bestimmungen verschiedene

SLUB
Wir führen Wissen.